



Pilgerweg
VIERZEHNHEILIGEN

Spirituelle Impulse



Spirituelle Impulse zu Beginn, auf dem Weg und am Ende des Skulpturenweges

AUFBRUCH

Herr, öffne meine Lippen, damit mein Mund dein Lob verkünde.

Herr, öffne meine Ohren, damit ich deine Botschaft höre.

Herr, öffne meine Augen, damit ich die Schönheit der Schöpfung sehe.

Herr, öffne meine Nase, damit ich den Duft aller Dinge empfangen.

Herr, öffne meinen Mund, damit ich deiner Herrlichkeit Zeugnis gebe.

Herr, öffne meine Hände, damit ich die Fülle des Lebens fasse und reich bin im Geben.

Herr, öffne mein Gesicht, damit ich dir zugewandt lebe und allen offen begegne.

Herr, öffne mein Herz, damit ich deine Liebe spüre.

„Pilger sind wir in der Welt,
ziehn auf tausend Wegen,
wie es Gott dem Herrn gefällt,
unserm Ziel entgegen.
Dass wir Gottes Ruf verstehn,
steht uns bei
ihr Vierzehn Heiligen!“

P. Dominik Lutz OFM





AUFBRUCH

Gott,
segne mich,
wenn ich deinen Ruf höre,
wenn deine Stimme mich lockt
zu Aufbruch und Neubeginn.

Behüte mich,
wenn ich loslasse und Abschied nehme,
wenn ich dankbar zurück schaue
auf das, was hinter mir liegt.

Lass dein Licht leuchten über mir,
wenn ich in Vertrauen und Zuversicht
einen neuen Schritt wage
auf dem Weg meines Lebens.

Schenke mir Frieden,
wenn der eigene Weg mich aufwärts führt.

Lass den Wind mir den Rücken stärken
und die Sonne warm auf mein Gesicht scheinen,
wo immer ich gehe.

Gott segne mich – Vater, Sohn und Heiliger Geist –
und bleibe bei mir, heute und in alle Ewigkeit. Amen.

nach Paul Weismantel



PILGERSEGEN

Gott,
du hast Abraham auf allen Wegen unversehrt behütet. Du hast die Söhne und Töchter Israels trockenen Fußes mitten durch das Meer geführt. Durch den Stern hast du den Weisen aus dem Morgenland den Weg gezeigt. Geleite auch uns heute auf unserem Pilgerweg (nach Vierzehnheiligen). Lass uns deine Gegenwart erfahren, mehre unseren Glauben, stärke unsere Hoffnung und erneuere unsere Liebe. Schütze uns vor allen Gefahren und bewahre uns vor jedem Unfall. Führe uns glücklich ans Ziel unseres Pilgerweges und lass uns wieder unversehrt nach Hause und mit Dankbarkeit in unseren Alltag zurückkehren. Gewähre uns schließlich, dass wir sicher das Ziel unserer irdischen Pilgerschaft erlangen. Dazu segne uns der begleitende und mitgehende Gott, der Vater + der Sohn + und der Heilige Geist + Amen.

(aus: Benediktionale)

AUF DEM WEG

Barmherziger Gott,
Auf dem Weg durchs Leben – gehst du mit uns!
Über Täler und Berge –
Über Wiesen und Felder –
Auf Straßen und Gassen

Auf dem Weg durchs Leben – bist du bei uns!
Durch Dornen und Disteln –
Durch Höhen und Tiefen –
Durch Beziehungen mit Menschen –

Auf dem Weg durchs Leben – sind wir verbunden mit dir!
In Trennung und Schmerz –
In Verlust und Krankheit –
In Unrast und Unfrieden –



Auf dem Weg durchs Leben – sind wir eins mit dir!
Durch lebendige Hoffnung –
Durch das Band der Liebe –
Durch deinen Sohn Jesus Christus –

Anführer unseres Glaubens
Christus, du Anführer unserer Wege – Geh uns voran!
Du Anführer unseres Vertrauens –
Du Anführer unseres Glaubens –
Du Anführer unserer Hoffnung –
Du Anführer unserer Liebe –
Du Anführer unserer Jüngerschaft –
Du Anführer unserer Zeugenschaft –
Du Anführer deiner Gemeinde –
Du Anführer von vielen Brüdern und Schwestern –
Du Anführer des Lebens –

Auf dem Weg durch die Wüsten – Geh mit uns!
Auf dem Weg in die Freiheit –
Auf dem Weg durch die Ängste –
Auf dem Weg in die Weite –
Auf dem Weg durch das Dunkel –
Auf dem Weg in das Licht –
Auf dem Weg durch das Leiden –
Auf dem Weg in die Freude –
Auf dem Weg durch das Scheitern –
Auf dem Weg in die Herrlichkeit –
Auf dem Weg durch unsere vielen Niederlagen –
Auf dem Weg in unsere Auferstehung –
Auf dem Weg von uns selber weg –
Auf dem Weg hin zu unseren Mitmenschen –

nach Paul Ringseisen



ZIEL - ANKOMMEN

Gott, lass mich etwas von dem mitnehmen,
was mir in diesen Tagen wichtig geworden ist.

Gott, las mich etwas von dem begreifen,
was ich in diesen Tagen geschaut habe.

Gott, lass mich etwas von dem zurücklassen,
was ich in diesen Tagen losgelassen habe.

Kurt Rainer Klein





Mein Pilgerweg geht nun zu Ende.
Und ich schaue noch einmal zurück.

Auf die Zeit, die mir gegeben war.
Auf den Weg, den ich gegangen bin.
Auf die Schuhe, die ich getragen habe.
Auf die Blasen, die ab und an schmerzten.
Auf die Menschen, die mit mir waren.
Auf die Lieder, die ich gesungen habe.
Auf die Eindrücke, die ich gewann.
Auf die Gedanken, die mich begleiteten.
Auf die Freude, die ich im Herzen spürte.

Was bleibt von mir zurück auf diesem Weg?
Sorgen, die mich zuvor belastet haben.
Ärger, der mir nun unwichtig erscheint.
Angst, die ihre Bedrohung verloren hat.

Was nehme ich mit von diesem Weg?
Ermutigung, die mich weitergehen lässt.
Zuversicht, die mir neue Ziele gibt.
Gottvertrauen, das mir Orientierung schenkt.

Mein Pilgerweg geht nun zu Ende.
Und ich schaue nach vorne.

Kurt Rainer Klein



Sport and spirit – Nordic Walking auf einem Wegabschnitt

BEGINN: Begrüßung, Vorstellung des Ablaufs und Bibelstelle mit Impuls

Ablauf

- 25 Minuten stilles Gehen: dabei den Impuls bedenken
 - 25 Minuten Gehen: Austausch in Kleingruppen
 - 25 Minuten stilles Gehen: dabei persönliches Gespräch mit Gott
 - Abschluss an einem würdigen Ort (Kirche, Wegkreuz) mit Vaterunser, Gedanken für den Tag und Segen.
-

Bibelstelle (zum Beispiel)

1. Der Herr ist mein Hirte, / nichts wird mir fehlen.
 2. Er lässt mich lagern auf grünen Auen / und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
 3. Er stillt mein Verlangen; / er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.
 4. Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, / ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, / dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.
 5. Du deckst mir den Tisch / vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl, / du füllst mir reichlich den Becher.
 6. Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang / und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.
-

Impuls:

- Was bedeutet „Vertrauen“ für mich – in meinem Leben?
- Gibt es Stationen in meinem Leben, wo das Vertrauen in Gott und Mensch enttäuscht wurde?



Abschluss:

Vaterunser ...

Wenn du Gott vertraust
seiner Zusage glaubst;
den nächsten Schritt wagst.

Ohne zu ahnen, wohin der Weg führt;
ohne zu wissen, wie das Ziel heißt;
nur von Hoffnung und Sehnsucht getrieben.

Dann wirst du achtsam bleiben;
wach mit allen Sinnen,
suchen und sein
und dankbar für Zeichen und Worte -
und staunen darüber.

Wie sich Schritt für Schritt
ein Weg ergibt;
sich das Ahnen verdichtet -
der Boden trägt
und zum Quellgrund wird

Andrea Schwarz

So segne uns und unsere Wege der allmächtige und treue Gott
+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Wegworte – ein geistliches Wort zum Bedenken für deinen Weg

„Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir“

Augustinus

„Auf dem Weg durch das Leben kann man den Wind
nicht immer im Rücken haben“

Spruchwort

„Leben kann man nur vorwärts, das Leben verstehen nur rückwärts“

Sören Kierkegaard

„Der Mensch hat zwei Beine, doch er kann nur einen Weg gehen“

aus Afrika

„Du wirst nie erfahren, ob es ein guter Weg ist,
wenn Du ihn nicht gehst.“

„Wenn du verweilst, sei es um dich zu stärken,
nicht aber um aufzugeben.“

Augustinus

„Wie du am Anfang warst
so sei auch wieder da
am Ende meines Weges.“

Irishes Segenswort

„Gehe langsam. Du kommst doch immer wieder nur zu dir selbst.“

Aus dem Orient



Vierzehnheiligen 14,26 km 108



Wolfsdorf 12,34 km
Schönbrunn 9,91 km 108

108

2,83 km Untermertzbach
1,04 km Kaltenbrunn



Unnersdorf 8,13 km 108
Nedensdorf 6,20 km 108



Herreth 3,31 km 108
Lohof 700 m 108

107



Biblische Wegworte – jeder Teilnehmer zieht ein Wegwort und berichtet später darüber

„Ich werde einen Engel schicken, der dir vorausgeht.
Er soll dich auf dem Weg schützen und dich an den Ort bringen,
den ich bestimmt habe.“

Ex 23,20

„Preise Gott, den Herrn, zu jeder Zeit; bitte ihn, dass dein Weg geradeaus
führt und dass alles, was du tust und planst, ein gutes Ende nimmt.“

Tob 4,19

„Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.“

Ps 23,4

„Zeige mir, Herr, deine Wege, lehre mich deine Pfade.“

Ps 25,4

„Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, von ihm kommt mir Hilfe.“

Ps 62,2

„Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen.
Sie tragen dich auf ihren Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein
stößt.“

Ps 91,10.f



„Des Menschen Herz plant seinen Weg,
doch der Herr lenkt seinen Schritt.“

Spr. 16,9

„So spricht der Herr: Stellt euch an die Wege und haltet Ausschau,
fragt nach den Pfaden der Vorzeit, fragt, wo der Weg zum Guten liegt;
geht auf ihm, so werdet ihr Ruhe finden für euere Seele.“

Jer 6,16

„Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben;
niemand kommt zum Vater außer durch mich.“

Joh 14,6

„Die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft“

Jes 40,31

„Der Blinde antwortete: Herr, ich möchte wieder sehen können“

Mk 10,51



Weggeschichten zum Bedenken

Rasten, Quelle – zu Station 1: „Das war ein moderner Mensch“

Die unbarmherzige Sonnenglut dörrt ihn aus; er ist ermüdet und ermattet.

Da sieht er in einiger Entfernung eine Oase, die ihn retten könnte.

Er denkt: „Aha, eine Fata Morgana, eine Luftspiegelung, die in Wirklichkeit gar nichts ist.“ Er kommt der Oase näher und sieht immer deutlicher die Dattelpalmen, das Gras und vor allem die Quelle. Aber er denkt:

„Das ist eine Hungerfantasie, die mir mein halb wahnsinniges Gehirn vorgaukelt.“ Das sprudelnde Wasser hält er für eine Gehörhalluzination.

So bleibt er im heißen Sand liegen und stirbt.

Kurze Zeit später finden ihn zwei Beduinen tot daliegen. „Kannst du so etwas verstehen?“, fragt der eine den anderen. „Die Datteln wachsen ihm ja fast in den Mund, und dicht neben der Quelle liegt er verdurstet da. Wie ist das möglich?“ Der andere antwortet: „Der war halt ein moderner Mensch!“

Freiheit oder Vertrauen – zu Station 4: „Wagnis des Glaubens“

Eines Nachts brach in einem Haus ein Brand aus. Während die Flammen hervorschießen, stürzen Eltern und Kinder aus dem Haus. Entsetzt sehen sie dem Schauspiel dieses Brandes zu. Plötzlich bemerken sie, dass der Jüngste fehlt, ein fünfjähriger Junge, der sich im Augenblick der Flucht vor Rauch und Flammen fürchtete und in den oberen Stock kletterte. Man schaut einander an. Keine Möglichkeit, sich in etwas hineinzuwagen, das immer mehr zu einem Glutofen wird. Da öffnet sich oben ein Fenster.

Das Kind ruft um Hilfe. Sein Vater sieht es und schreit ihm zu: „Spring!“

Das Kind sieht nur Rauch und Flammen. Es hört aber die Stimme des Vaters und antwortet: „Vater, ich sehe dich nicht!“ Der Vater ruft ihm zu: „Aber ich sehe dich, und das genügt, spring!“ Das Kind sprang und fand sich heil und gesund in den Armen seines Vaters, der es aufgefangen hatte.



Schatten – zu Station 14:

„Ein Mann, der seinen Schatten los werden wollte“

Ein Mann wollte seinen Schatten los werden. Aber, was er auch anstellte, es gelang ihm nicht: Er wälzte sich auf dem Boden, sprang ins Wasser und versuchte über seinen Schatten hinweg zu springen. Alles vergeblich. Ein weiser Mann, der die Geschichte hörte, meinte dazu: „Das wäre doch ganz einfach gewesen, den Schatten los zu werden.“

„Wieso einfach?“ fragten die Umstehenden neugierig. „Was hätte er denn machen sollen?“ Und der weise Mann gab zur Antwort: „Er hätte sich nur in den Schatten eines Baumes zu stellen brauchen.“

Stille, Allein sein – zu Station 20: „Der Brunnen“

Eines Tages kamen zu einem einsamen Mönch einige Menschen.

Sie fragten ihn: „Was für einen Sinn siehst du in deinem Leben der Stille und Meditation?“

Der Mönch war mit dem Schöpfen von Wasser aus einem tiefen Brunnen beschäftigt. Er sprach zu seinen Besuchern: „Schaut in den Brunnen. Was seht ihr?“

Die Leute blickten in den tiefen Brunnen: „Wir sehen nichts!“

Nach einer kurzen Weile forderte der Mönch die Leute wieder auf: „Schaut in den Brunnen! Was seht ihr jetzt?“

Die Leute blickten wieder hinunter: „Ja, jetzt sehen wir uns selber!“

Der Mönch sprach: „Schaut, als ich vorhin Wasser schöpfte, war das Wasser unruhig. Jetzt ist das Wasser ruhig. Das ist die Erfahrung der Stille und der Meditation: Man sieht sich selber! Und nun wartet noch eine Weile.“

Nach einer Weile sagte der Mönch erneut: „Schaut jetzt in den Brunnen. Was seht ihr?“

Die Menschen schauten hinunter: „Nun sehen wir die Steine auf dem Grund des Brunnens.“ Da erklärte der Mönch: „Das ist die Erfahrung der Stille und der Meditation. Wenn man lange genug wartet, sieht man den Grund aller Dinge.“



Tischgebete: „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.“

Großer Gott,
Himmel und Erde,
Feuer und Wasser,
Wind und Wetter
hast du geschaffen.

Pflanzen und Blumen,
Sträucher und Bäume,
Fische und Vögel,
Tiere und Menschen
lässt du in so großer,
bunter Vielfalt wachsen.

An den Früchten der
Erde können wir Menschen
uns erfreuen und uns durch
sie gesund ernähren.

Dafür danken wir dir,
o Gott, und bitten dich
um deinen Segen.

Paul Weismantel

Alle guten Gaben,
alles, was wir haben,
kommt, o Gott, von dir.
Wir danken dir dafür.

Du gibst uns, Herr,
durch Speis und Trank
Gesundheit, Kraft und Leben.
So nehmen wir mit Lob und Dank
das, was du jetzt gegeben.

Jedes Tierlein hat sein Essen.
jedes Blümlein trinkt von dir,
hast auch du uns nicht vergessen,
guter Gott wir danken dir. Amen





V: Über einen Tautropfen im Gras ... - A: Freut euch im Herrn!

V: Über ein prachtvolles Spinnennetz in einer Hecke...

V: Über eine kleine Blüte am Wegrand ...

V: Über ein liebes Wort zur rechten Zeit ...

V: Über das Lächeln eines Kindes ...

V: Über ein unerwartetes Dankeschön ...

V: Über den Gruß eines Nachbarn ...

V: Über das Singen eines Vogels ...

V: Über das Glitzern der Sonne im Bach ...

V: Über das Rauschen der Bäume ...

V: Über den Duft einer Blume ...

V: Über ein geselliges Beisammensein ...

V: Über ein Lied, das gefällt ...

V: Über eine zärtliche Berührung ...

V: Über eine Umarmung ...

V: Über die Nähe eines lieben Menschen ...

V: Über einen liebevoll gedeckten Tisch ...

V: Über ein unerwartetes Geschenk ...

V: Über einen kühlen Schluck Wasser ...

V: Über ein Stück frisch gebackenen Brotes ...

V: Über den Schein einer Kerze ...

V: Über unser Dasein ...

A: freut euch im Herrn! Amen



Sinneswahrnehmungen für Familien/Jugendgruppen

SEHEN: Kamerablick (z. B. Station 3)

Eine Person schließt die Augen. Eine zweite Person führt die „blinde“ Person an die Statue heran und fokussiert den Kopf auf Details der Figur. Die erste Person öffnet die Augen und nimmt den Anblick und den Soforteindruck in sich auf. Weitere „Blickwinkel“ können durchgeführt werden.

NEUER BLICK: „Wie mit neuen Augen sehen“ (z. B. Station 9)

Der Pilger selbst ist eingeladen, um zum einen die Form auf sich wirken zu lassen und um sich Gedanken über die Schöpfung zu machen! Zum anderen aber auch „inne zu halten“. Die Gestaltung der Skulptur eröffnet die Möglichkeit, die Natur mit einem „neuen Blick“ zu erleben und die „Schönheit der Dinge“ zu sehen! Mit anderen Worten könnte man auch sagen, die Skulptur dient als Rahmen, mit welchem man seinen BLICK in die Landschaft neu fokussieren kann.

HÖREN: „Geräusche“ (z. B. Station 5)

Die Gruppenteilnehmer verteilen sich jeweils mit Abstand um die Statue herum und müssen alle wahrnehmbaren Geräusche in sich aufnehmen.

Nach einer gewissen Zeit wird gesammelt:

Welche Geräusche wurden gehört?

Welche Geräusche wurden übereinstimmend wahrgenommen?

Wer hat etwas gehört, was andere nicht hörten?

TASTEN: „Alles lebt und hinterlässt seine Spur“ (z. B. Station 7)

Die Figur mit den Händen berühren, vielleicht auch einmal dabei die Augen schließen.



FÜHLEN: „Naturbild gestalten“ (z. B. Station 11)

Mehrere leere Holzrahmen (bestehend aus kleinen Ästchen) werden um die Statue gelegt und mit Naturmaterial ausgelegt, das in der Umgebung zu finden ist.

SCHMECKEN: „Picknickplatz“ (z. B. Station 19)

Gestaltet den Picknickplatz so, wie ihr ihn für euch braucht. Schmeckt mit allen Sinnen euere Brotzeit. Bitte an die Umwelt denken und Abfälle wieder mitnehmen.

GLEICHGEWICHT: „Barfußgang“ (z. B. Station 17)

Um die Statue barfuß bewusst umhergehen und den Untergrund spüren. Dabei jeden Fuß sinnvoll und bewusst aufsetzen: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ (Ps. 31,9b)

SPRECHEN: Wunsch – Bitte – Gebet (z. B. Station 13)

auf Zettel schreiben und anheften.

IN BERÜHRUNG: Eine Pilger-Fußmassage (z. B. Station: 8)

Benötigt wird eine fettende Creme oder ein Körperöl und natürlich ein/e hilfsbereite/r und freunliche/r Begleiter/in.

SCHWEIGEN: Eine Zeit der Stille

Einen Abschnitt des Weges schweigend gehen. Beginn und Ende mit einer Geste „einläuten“, z. B. jeder Teilnehmer wird (vom Leiter) berührt.

MITEINANDER SPRECHEN: „Was ich dir immer schon einmal sagen wollte“ (z. B. Station 6)

Gespräch über Nachzügler und unseren Umgang in der Gemeinschaft.

LIED SINGEN (z. B. Station 5)

Wer kennt ein Lied zum Mitsingen, z. B. das Frankenlied: „Wohlauf die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt muss rosten!“



Die Künstler kommen zu Wort

4. STATION: „Freiheit“ (Stefan Link)



Das vorgegebene Thema zu dieser Figur hieß „Aufbruch-Freiheit-Hoffnung“. Ich finde für meinen Teil, dass ich selten so klar ein Thema umgesetzt habe, weshalb ich hoffe, dass es zu dieser Figur nicht vieler Erklärung bedarf.

Eine Frau springt kopfüber wie eine Schwimmerin in die Welt, sie verlässt sich darauf, dass ihr nichts passieren kann. Sie springt aus einem schwarzen Quader, der vielleicht das Unbewusste und Dunkle darstellt. Sehr schön gewählt ist auch der Standort mit dem Blick aufs Land. In diese Landschaft taucht sie ein, und sie will den Betrachter mitnehmen und sagt ihm: „Komm mit, vergiss deine Sorgen für einen Moment und tauche ein in die große weite Welt und freu dich über das viele Leben ringsum.“

Die Figur sollte nicht nackt sein, -nicht aus irgendwelchen moralischen Gründen-, sondern mir war wichtig, diesen Mensch als Sportlerin darzustellen. Dadurch wird klar, dass wir diese Haltung des befreiten Losspringens nicht immer einfach haben, sondern immer wieder einüben müssen, eben wie ein Sportler, der seine Leistung auch nur durch Übung erlangt.

Wenn wir es aber dann wirklich schaffen, alles loszulassen und losspringen, erleben wir diesen Moment der Freiheit, den Janis Joplin meint, wenn sie singt: "freedom is just another word for nothing left to loose". Jetzt haben wir nichts mehr zu verlieren, wir können nur gewinnen.

6. STATION: Nachzügler mitziehen (Gerard Ducret)



In diesen mächtigen Weidenstamm hier in Sesslach habe ich diese Skulptur mit großer Leidenschaft, Verbissenheit und viel Arbeit geschnitzt. Sie hätte mich beinahe einen Finger gekostet.

Das vorgegebene Thema « Johannes der Täufer » passt ziemlich gut zu mir. Wie er, würde ich mich in einer Gruppe von Personen um die Schwächsten kümmern; die Starken brauchen mich nicht.

In meinem Werk hält sich Johannes der Täufer im Hintergrund. Mit der einen Hand schiebt er einen Behinderten im Rollstuhl und mit der anderen hilft er einem Nachzügler. Wo gehen sie hin?

Wir erfahren es nicht. Sie sind ein Spiegelbild der Menschheit, auf dem Weg nach einem Anderswo.

Die Liebe kann dabei helfen, aber sie wird nicht die ganze Welt retten können.

« Vorbeiziehende Freunde, Wanderer, Besucher und Pilger, erinnert euch daran, mich so gesehen zu haben. Das soll euch dazu bewegen, den Schwächsten zu helfen und nicht den Starken und Mächtigen zu schmeicheln. »

Quiz zum Skulpturenweg

1. Welche Hölzer wurden für die Skulpturen verarbeitet?

Eiche – Linde – Pappel – Erle – Weide

2. Welche Nationalitäten hatten die Bildhauer des Pilgerwegs?

Deutsch, russisch, französisch, polnisch, österreichisch, lettisch

3. Wer gehört nicht zu den 14heiligen Nothelfern?

Margarete, Katharina, Theresia, Barbara, Vitus, Blasius, Georg, Aegidius, Erasmus, Pantaleon, Cyriakus, Christophorus, Eustachius, Andreas, Achatius, Dionysius.

4. Wie heißt der Baumeister der Basilika in Vierzehnheiligen?

Balthasar Neumann.

5. Wie lange ist der Rundweg? 58 km

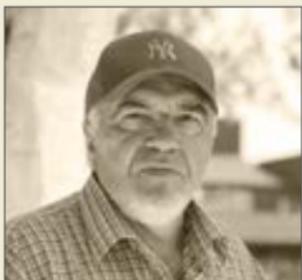
6. Was ist das Zeichen eines Pilgers? Muschel, Stab, Flasche

7. Auf welchem Weg trifft der Pilgerweg? Auf den Jakobsweg.



8. STATION: „Helfen, sich für andere einsetzen“

(Alexander Lakhno)



Mit jemandem Mitleid haben und unterwegs helfen - dadurch wird ein Wunder, welches zu allen nah steht, vollbracht, durch welches der sündhafteste und der schwächste Mensch zur göttlichen Kraft und Wahrheit Beziehung hat. Das Mitleid kann mehr als

Berge bewegen, er bewegt steinerne Herzen. Und wahre Barmherzigkeit liegt in den Taten.

15. STATION: Begegnung auf der Wallfahrt (Martin Landiger)



Wallfahren ist in erster Linie ein Begegnen mit Gott und seiner Schöpfung. Gott, Mensch und Natur finden zueinander. Der Mensch sieht auf seinem Weg die kleinen, unscheinbaren, aber auch die großartigen Pflanzen und Tiere. Wandernd die Schöp-

fung zu erleben, ist inniger als im Auto oder gar im Flugzeug. Rückbesinnen in der Stille, im Gebet und mit Freude an der Schöpfung.

Die Skulptur soll Freude vermitteln und zum Nachdenken anregen.

Quasi die Krönung der Skulptur ist die stilisierte Knospe vom Kreuzdorn-gewächs. Der Mensch steht vor der übergroßen Knospe und erhebt voll Freude seine Arme, staunend vor der großartigen Schöpfung, in der Stille verharrend.

Zu Füßen des Menschen scharen sich Tiere, hier Schafe, die, wie der Mensch, Teil der Schöpfung sind. Im Buch Genesis 1,26 sagt Gott, dass der Mensch über die Schöpfung herrschen soll. Er ist aber auch verantwortlich für das, was ihm Gott anvertraut hat. Somit kann das Pilgern und Wallfahrten auch eine Rückbesinnung auf die Schöpfung Gottes sein.

18. STATION: Aufmerksamkeit erregen (Hubert Glaser)



Der Ruf nach Außen ist ein Ruf von Innen nach Innen:

Außen verhält er in der Fassadenwüste einer unbestimmten Menschenmasse.

Ein Ruf wird im Inneren eines Menschen wahrgenommen.

Als wirklich Wahrnehmender achte ich auf mein Inneres.

Mein inneres geistiges Auge – mein inneres Ohr – meine innere Stimme – erschaffen meinen (Pilger)Weg.

Das Ausrufezeichen mahnt mich zur Aufmerksamkeit für den Ruf meines Herzens. Der Betrachter bestimmt die Bedeutung der Skulptur, nicht der Bildhauer. Jeder Pilger mag seinen eigenen Standpunkt für seine Betrachtungen haben.

20. Station: Stille, allein sein (Heinz Hubert Günther)



„Nachdenkender“: Sich ausruhend, im Einklang mit sich selbst, befindlicher, froher Mensch – gezeichnet durch die Strapazen des Lebenswegs auf der Suche nach dem wahren Glück; er hat schon viel erlebt, durchlitten, ist gereift und gewachsen auf

dem Weg zu seinem Ziel; er hat seinen Sohn (bzw. eine Sünderin, eine liebenswerte Frau) getroffen und ist darüber glücklich und bittet den Herrn, seinen Gott, um Vergebung seiner Schuld! „Er gebe uns ein frohes Herz, erfrische Geist und Sinn und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz in Meerestiefen hin.“



Die Skulptur spricht zum Pilger

Frage dich: Was könnte mir ganz persönlich die Skulptur für mein Leben sagen? (Auswahl)

2. Station: „Mach dich auf den Weg. Pilgerwege sind Glaubenswege: Der Weg (nach Innen) ist ebenso wichtig wie das Ziel.“

4. Station: „Habe Mut, im Leben auch einmal etwas zu wagen.“

6. Station: „In der Gemeinschaft mit anderen fällt vieles leichter.“

7. Station: „Richte dein Bewusstsein in dich, auf Gott, bis Heilung in dich strömt und dein Gleichgewicht wieder herstellt. Deine neu gewonnene Harmonie und Kraft wird alle Menschen in deiner Umgebung berühren, beleben und inspirieren.“

13. Station: „Tritt ein und sei gesegnet“

20. Station: „Besinne dich, sei gütig und barmherzig, geh weiter zum Licht.“

„Sei gütig und barmherzig – liebet einander, macht die Menschen froh und glücklich...“





14 Heilige Nothelfer – auf dem Weg nach Vierzehnheiligen

Heiliger Christophorus (zu Station 2)

Der Heilige Christophorus ist der Schutzpatron der Reisenden. Die Legende sagt: Er hat Christus auf seinen Schultern durch den reißenden Fluss getragen. Er steht für diese göttliche Kraft, die uns aufbrechen lässt und uns den Mut gibt, vor den vielen Übergängen unseres Lebens und bei jedem Neubeginn – auch in alltäglichen Dingen – nicht zu verzagen. Christophorus wird nicht umsonst am Eingang der Kirchen dargestellt. Die Christophorusbilder am Eingang der Kirchen wollen uns die Angst vor den vielen Übergängen unseres Lebens nehmen, von den vielen Abschieden, die wir vollziehen müssen, um von neuem beginnen zu können.

Heiliger Dionysius (zu Station 3)

Der Heilige Dionysius wird vielfach mit abgeschlagenem Kopf in der Hand gezeigt. Deshalb gilt er auch als Nothelfer bei Kopfweg. Es gibt Sprichwörter, die dieses Bild seines Martyriums in der Zeit der Christenverfolgung aufgreifen: „Den Kopf für andere hinhalten“, d. h. ich setze mich für andere ein und mache das Kreuz meiner Mitmenschen zu meinem eigenen.

Heilige Aegidius (zu Station 7 oder 20)

Die Legende erzählt: Der heilige Aegidius lebte in der Einsamkeit, an einer Stelle, die mit Sträuchern und Bäumen dicht bedeckt war. Eines Tages wird er einmal von einem Jäger getroffen. Ein Pfeil verwundete ihn schwer. König und Bischof baten ihn um Verzeihung und versprachen ihm, einen Arzt zu schicken. Doch Aegidius lehnte dies ab, er brauche für seine Wunde keine irdische Arznei. Er bat Gott, dass die Wunde bis zu seinem Tode bliebe, damit Gottes Gnade in seiner Schwachheit vollendet würde. So blieb er (äußerlich) verwundet bis zu seinem Lebensende, aus seinem Inneren erstrahlte aber eine milde und gütige Ausstrahlung.



Heiliger Blasius (zu Station 8)

Der heilige Blasius war Arzt und machte bei der Ausübung seines Berufs keinen Unterschied zwischen Reich und Arm, zwischen Christen und Heiden. Jeden Patienten behandelte er wie einen Bruder und eine Schwester. Das führte dazu, dass seine christliche Gemeinde ihn zum Bischof wählte. Später wurde Blasius in der Zeit der Christenverfolgung gefangen genommen und in den Kerker geworfen. Dorthin brachten die Christen ihre Kranken, damit er sie heile. Ein Knabe, der wegen einer Fischgräte zu ersticken drohte, wurde auf das Gebet des Bischofs hin sofort aus der Lebensgefahr errettet. So ist der Heilige Blasius zum Nothelfer bei Halskrankheiten und bei Erstickungsgefahr geworden.

Heiliger Georg (zu Station 14)

Der Heilige Georg ist der Patron der Pfadfinder, weil er ihnen vorgelebt hat, treu, mutig und mit reinem Herzen seinen Dienst zu tun. Die Legende vom Drachen ist auch ein Bild des Dunklen und Schattenhaften in unserer Seele, er steht für das Verschlingende und das Dämonische. Der heilige Georg stellt sich dem Bösen: Er stürmte gegen den Drachen los und erschlug ihn nach einem heftigen Kampfe. Er erlitt keinen gesundheitlichen Schaden und er konnte die Königstochter und mit ihr die ganze Stadt erretten.

Heilige Margarethe (zu Station 21)

Die Heilige Margarete bedeutet eigentlich „Perle“. Margarete steht für das Bild eines Menschen, der die kostbare Perle gefunden hat, der in Berührung ist mit dem unverfälschten Bild Gottes und dem unverwechselbaren Bild, das Gott sich von (mir) dieser Frau oder diesem Mann gemacht hat. Die Legende der heiligen Margarete zeigt, wie auch unser Weg der Gottsuche und der Selbstwerdung gelingen kann.